

# Liebe zur Fläche und Farbe

Malerei im Schichtwechsel: Neue Arbeiten von Elisabeth Büchel und Werner Marxer

**TRIESEN** – Die im Schichtwechsel in Triesen (Alte Weberei, Spörryareal) ausgestellten Arbeiten (bis zum 19. Oktober) sind zwar in den Ateliers von Elisabeth Büchel und Werner Marxer entstanden, wurden aber Anfang dieses Jahres im Rahmen des Kulturaustausches erfolgreich bereits in Berlin gezeigt.

• Gerolf Hauser

«Die gezeigten Werke sind sehr unterschiedlich und in ihrer Farbgebung sogar gegensätzlich», hiess es im Berliner Kurier. Dennoch ein biografischer Hintergrund: «Elisabeth Büchel war Leiterin der Kindergärten des Fürstentums, Werner Marxer Chef der Landespolizei. Fast scheint es so, als wenn jeder seinen ersten Beruf nun in der neuen Berufung reflektiert. Farbenfreudig und fast kindlich-einfach gestaltet die in den USA ausgebildete Künstlerin ihre Farbflächen, während der Autodidakt energiegelich-düstere Bilder voll morbider Zeichen malt.»

Dem psychologischen Aspekt



Elisabeth Büchel und Werner Marxer zeigen im Schichtwechsel (Triesen, Spörry, Alte Weberei) bis zum 19. Oktober ihre Arbeiten.

und den Adjektiven dieses Zitats kann man sich anschliessen, muss man aber nicht. Elisabeth Büchels Arbeiten (Acryl auf nicht aufgespannter Leinwand) zeigen in unterschiedlicher Farbgebung waagerechte Flächen, stets in sich stimmig, einfühlsam zueinander angepasst (z. B. blau und gelbgrün oder

rot und braun). Zum zentralen Thema von Elisabeths Arbeiten sagte Vernissagerednerin Evelyne Berman: «Sie sucht und schafft Ordnungen in immer neuen Variationen. Horizontale und Vertikale sind die Hauptelemente, gelegentlich darf eine Diagonale aufscheinen.» Diese Ordnungen erscheinen

allerdings gelockert, das Flächige wird lebendig durch das Unaufgespannte der Leinwand, was den Bildern den Anschein einer Dreidimensionalität gibt und den Eindruck entstehen lässt, es seien Textilien, gewobene Flächen. Geradezu greifbar ist ihre Aussage zum Motiv ihrer Mal-Tätigkeit: «Die Liebe zum Bild, zur Fläche und die Liebe zur Farbe». Werner Marxer setzt Zeichen. «Ich möchte prägen, möchte meine Spuren hinterlassen. Da wo ich tätig bin, möchte ich meinen ganz persönlichen Stempel aufdrücken», zitierte Evelyne Berman den Künstler. Vielen Musikern ist das gelungen, und oft mit der Kompositionsform «Thema und Variationen». Werner Marxers Bilder sind genau das, ein Thema, das nicht Erklärungsbedarf in Worten aussendet, das aber mit Farbe, Intensität und Dynamik Energiesignale ausstrahlt. Marxers Farbgebung ist dominiert von den Farben rot, schwarz und weiss, die in Variationen jedes Bild, jeden Raum neu bestimmen, wie «Wegweiser» Verirrungen der Welt aufzeigen und sogar entflechten.